

Laibacher
 Zeitung,

Donnerstag den 7 Februar

W i e n.

Gewiß ist es, daß die 4 Obristen: die Fürsten Poniatowsky, Lichtenstein, Neuß, und der Graf Auersberg von Sr. Maj. zu höchst derselben Flügeladjutanten bei der ungarischen Armee ernannt worden sind. Gewiß ist es auch, daß diese 4 Herren bis 15ten Februar zu Wien beisammen und reisefertig sein müssen.

Man ist besorgt, diese Stadt würde die grossen Bedürfnissen der

Armee schwer empfinden. S. Majestät haben daher mittels eines Hofdekrets befohlen, daß bei jezigen Zeiten, da die Lebensmittel sehr im Preise gestiegen sind, den Armen ihre aus dem Armeninstitute genießende Portion soviel nur immer möglich solle erhöht werden.

Seit kurzer Zeit haben wir nun auch eine Prophezeiung in Betref des Türkentriegs, welche schon in der ganzen Stadt erzählt wird. Der Türk wird, heißt es, weit außer sei-

nen Gränzen um sich greifen, und das ganze Jahr hindurch davon im Besitze sein: aber im Jahr 1789. von einem mächtigen Geistlichen völlig aus Europa verjagt werden. Dank dem Propheten, daß er die tiefe Wunde, die er uns heuer schlägt, das künftige Jahr wieder aus dem Grunde heilet. — Der so sehr gerühmte, und so bitter getadelte Baron Trenk geht mit Urlaub auf 8 Monate wieder nach Berlin. Seine Gemahlin hat vom Könige von Preußen eine Pension von 1800 Thal. auf Lebenszeit erhalten. — In der Nacht vom 14. Jenner sind hier 20 geschlossene Gasenkehrerarrestanten entwischt, und nur 12 davon hat man bisher gefunden, die nun öffentlich und doppelt gestraft werden sollen.

Die Baillon, deren Prozeß seit einigen Wochen zum Spruche gegeben, und nun nach geschöpftem Urtheile bei erster Instanz zur zweyten befördert worden, hat eine Bittschrift an den Monarchen selbst verfaßt, und geschrieben. Der Inhalt, welcher größtentheils ihre Lebensgeschichte be-

trifft, soll rührend und klar, und Vortrag äußerst gedrängt seyn, so zwar, daß er so wie ihre Handschrift, welche ungemein schön ist, die Bewunderung aller derjenigen, welche diese Bittschrift gesehen und gelesen haben, auf sich ziehet. — Man glaubt nun gewiß, daß ihr die öffentliche Bestrafung werde nachgesehen werden.

Bei der hiesigen Monturkommission ist man nun mit Befertigung der Prob-Montirungs, und Müstungsstücken beschäftigt, die dem Vernehmen nach auf das Ansuchen dem französischen Hof zugeschicket werden sollen, da dieser gesonnen seye in seinen Staaten auch die Monturkommission nach dem Beispiel unseres Monarchen einzuführen.

Seit voriger Woche dürfen aus denen öffentlichen Fonds keine Kapitalien mehr ausgezahlt werden: in dem Kupferamt, und der Stadtschuldenkasse allein, sagt man, werden dergleichen zu 4 Procent angenommen.

Die neu erricht werbende Grenadier Kompagnie muß bis 15ten Merz an Ort, und Stell seyn, diese solle wie vormals die Staatsinfanterie mit blauen Röcken, und rothen Aufschlägen montirt, und mit Grenadier Mützen versehen werden.

Der hiesige Stadtmagistrat solle den Auftrag erhalten haben, bei den isigen Umständen auch die ohne bestimmte Besoldung dienende juramentirte Necessisten, Praktikanten, Extrahenten, Journalisten, und Vogenschreiber, als Nekronen hinweg nehmen zu dürfen

Vereinigte Niederlande.

Wer es geglaubt hätte? Die nämliche Provinz Holland, welche vor wenigen Monaten noch darauf angetragen hatte, den Prinzen Stadthälter samt seinem ganzen Anhang in die Acht zu erklären, hat nun den nemlichen Prinzen zum Grafen von Holland, also zu ihrem unmittelbaren Souverän erklärt. Der tapfere Preussische General Graf von Alkreuth hat diese frohe Staatsver-

änderung, als einen Beweis der Preussischen Staatsklugheit mit einem prächtigen Gastmahle gefeiert. Nun heiße es, daß auch die übrigen Staaten, des Republikanischen Patriotismus satte und müde, diesem Beispiele folgen werden.

R u ß l a n d.

Aus Petersburg erhält man die Nachricht, daß der Großfürst selbst in eigener Person zur Armee an die türkische Gränze sich begeben werde. Man hat ihn schon im Jänner in der Gegend von Cherson erwartet.

Nach einem Berichte aus der Bukowine vom 2ten Jänner haben die Bojaren und der Adel in der Moldau an das königliche Kreisamt in Czernowitz geschrieben, und gebeten, ihnen zu erlauben ihre Kostbarkeiten herüber bringen, und daselbst in Verwahrung geben zu dürfen, weil sie täglich neue Anfälle von der Raubgierigkeit der Türkischen Soldaten befürchten müßten. Das Kreisamt, welches sich deswegen bei der hohen Landesstelle angefragt hatte, erhielt

den Bescheid, die Sachen nur versie-
gelt zu übernehmen, ohne sich anhei-
schig zu machen, daß es für unver-
meidliche Unglücksfälle stehen wolle.
Der bereits übergebene Schatz an Ju-
welen, Perlen, und andern Kostbar-
keiten soll sehr beträchtlich seyn.

Es scheint noch immer, daß die
Russen den Plan haben, sich während
dem Winter Meister von Choczim,
Dezakow und Bender zu machen,
um die Türken in der guten Jahreszeit
völlig über die Donau zu treiben. Soll-
ten die Oesterreichischen Truppen Bel-
grad erobern, so könnten die Türken
leicht zwischen zwei Feuer kommen,
und die Russen von vorne, die Oe-
sterreicher aber von hinten haben.

D e u t s c h l a n d.

Von der Abreise des Monarchen
ist alles wieder ganz stille. Die Ge-
richte des Krieges sinken; und man
sagt, daß alle Zurüstungen, welche
nun unser Hof machet, bereits auf

Rechnung Rußlands geschrieben ste-
hen, welche der Porte die ganze Ze-
che zusammen machen wird.

Von der Türkischen Gränze.

Den 24ten nach Choczim gekom-
mener Courier des Großveziers soll
zuverlässig die Nachricht gebracht ha-
ben, daß selbiger beschlossen, in Kur-
zem nach Adrianopel zu gehen, und
daß in Konstantinopel der Kapitan
Pascha, als Chaymakan, seine Stell^e
vertreten werde. Die Choczimsche
Garnison fängt an, ein wachsam
Auge auf die Bukowinische Seite zu
haben; dagegen soll der Prinz von
Sachsen = Koburg mit seinen nahe da-
bey stehenden 15000 Mann Kaiser-
Truppen stündlich zum Aufbruche
bereit seyn. — Von Konstantino-
pel wird gemeldet, daß der Arabi-
sche Prinz, der sich vor einiger Zeit
Meister von Bagdad gemacht hatte,
von dem Pascha von Bassora gänz-
lich soll geschlagen, und aus gedach-
ter Stadt wieder verjagt worden seyn.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer-
schen Buchhandlung ausgegeben.